Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung

Anfrage der Abgeordneten Omid Najafi und Thorsten Moriße (AfD)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung namens der Landesregierung

LNG-Lieferungen nach Niedersachsen - ein Verlustgeschäft im Vergleich zur Nordstream-Versorgung?

Anfrage der Abgeordneten Omid Najafi und Thorsten Moriße (AfD), eingegangen am 18.11.2024 - Drs. 19/5827,
an die Staatskanzlei übersandt am 19.11.2024

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung namens der Landesregierung vom 03.12.2024

Vorbemerkung der Abgeordneten

Auf die Anfrage eines Mitglieds der Fraktion der AfD zur „Menge der Flüssiggas-Lieferungen am LNG-Terminal Wilhelmshaven“ antwortete die Landesregierung in der Drucksache 19/1326, dass jeweils in Wilhelmshaven und Stade weitere Floating Storage and Regasification Units (FSRU) in Betrieb gehen sollten. Nach zeitlichen Verzögerungen sei nun eine Inbetriebnahme bis Ende des Jahres 2024 vorgesehen[1]. In Stade liegt bereits seit März 2024 das Terminalschiff „Energos Force“. Die Kosten für das auf zehn Jahre gecharterte Schiff sollen etwa 120 000 Euro bis 200 000 Euro pro Tag betragen[2], für den Terminalbau in Stade hatte das Land 100 Millionen Euro ausgegeben[3]. Fraglich ist Beobachtern zufolge, inwieweit die LNG-Terminals in den deutschen Häfen wirtschaftlich betrieben werden können: Medienberichten zufolge rechne der Bund mit einem Defizit von 4,2 Milliarden Euro für die LNG-Terminals [4]. Gleichzeitig sollen sich russische LNG-Tanker auf dem Weg zu den deutschen Terminals befinden[5]. Länder wie Belgien, Frankreich oder Spanien beziehen mehr Gas aus Russland als vor dem Jahr 2022[6].

Vorbemerkung der Landesregierung

Die erforderlichen Hafeninfrastruktureinrichtungen für den LNG Umschlag in Wilhelmshaven und Stade wurden durch die landeseigene Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG (NPorts) errichtet.

Der Betrieb der Terminals erfolgt durch die Deutsche Energy Terminal GmbH (DET). Die DET ist eine 100-prozentige Tochter des Bundes. Die Beteiligungsführung auf Seiten der Bundesregierung

---

1 NDR, 06.10.2024: Zwei weitere LNG-Terminals sollen bald in Betrieb gehen. https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/oldenburg_ostfriesland/Zwei-LNG-Terminals-in-Niedersachsen-sollen-bald-in-Betrieb-gehen,lng1012.html

2 *Kreiszeitung/Wochenblatt Stade*, 18.10.2024: In Stade kam bisher kein einziger Kubikmeter LNG an. - https://www.kreiszeitung-wochenblatt.de/stade/c-politik/in-stade-kam-bisher-kein-einziger-kubikmeter-lng-an_a333721

3 https://www.stk.niedersachsen.de/startseite/presseinformationen/lng-terminal-in-stade-land-stellt-finanzierung-sicher-215260.html

4 *Der Tagesspiegel*, 25.3.2024 Defizit von 4,2 Milliarden Euro bei LNG-Terminals erwartet. https://background.tagesspiegel.de/energie-und-klima/briefing/defizit-von-4-2-milliarden-euro-bei-lng-terminals-erwartet

5 *Berliner Zeitung*, 14.11.2024: Habecks Ministerium will LNG-Lieferungen aus Russland verhindern – Putin spricht von „grüner“ Agenda. https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/geopolitik/habecks-ministerium-will-lng-lieferung-aus-russland-verhindern-putin-spricht-von-gruener-agenda-li.2271958

6 Tagesschau, 10.11.2024: Und immer noch nutzt Europa russisches Gas. https://www.tagesschau.de/wirtschaft/energie/russland-gas-europa-100.html

liegt im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Die DET hält die Charterverträge für die Schiffe und verantwortet den technisch, kommerziellen Betrieb der Terminals. Sie bündelt die mit dem Betrieb des Terminals insgesamt erforderlichen Ausgaben. Gleichzeitig erhält sie aus der Vermarktung der Regasifizierungskapazitäten von LNG-Lieferanten die anfallenden Nutzungsentgelte.

1. Wie hoch sind die Defizite (Investitions-, Import- und Betriebskosten versus Gasverkaufseinnahmen) seit dem Aufbau der LNG-Terminals, und in welcher Höhe wurden diese vom Bund oder dem Land Niedersachsen kompensiert?

Seitens der Landesregierung liegen lediglich Erkenntnisse zu den Investitions- und Betriebskosten der Hafeninfrastruktur vor.

Der Betrieb dieser Hafeninfrastruktur ist nicht defizitär, sondern finanziert sich aus Garantieentgelten der Nutzer, welche u. a. auch für die Rückzahlung der bereitgestellten Liquidität verwendet werden.

Angaben zu Importkosten und Gasverkaufseinnahmen liegen der Landesregierung nicht vor.

2. Welche finanziellen Mittel hat das Land Niedersachsen bisher NPorts oder den Terminal-Betreiber für den Aufbau der LNG-Infrastruktur zur Verfügung gestellt (bitte für jedes Terminal separat ausweisen)?

Für die Errichtung des LNG-Terminals Wilhelmshaven wurden seitens NPorts rund 56 Millionen Euro aufgewendet. Hiervon hat das Land Niedersachsen gemäß der Richtlinie „Strukturhilfen Wilhelmshaven“ in Verbindung mit §§ 11 ff. des Investitionsgesetzes Kohleregionen (InvKG) eine Zuwendung i. H. v. 36,4 Millionen Euro aus Strukturhilfemitteln des Bundes zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2024 führten die o.g. Rückzahlungsregelungen zu einer ersten Erstattung seitens NPorts in Höhe von 4,1 Millionen Euro. Die in den nächsten Jahren zurückzuzahlende Zuwendung beträgt damit aktuell noch 32,3 Millionen Euro.

Die übrigen Investitionen für die Hafeninfrastruktur des LNG-Terminals Wilhelmshaven i. H. v. 19,6 Millionen Euro hat NPorts aus den im Landeshaushalt bei Kapitel 0830 etatisierten allgemeinen Zuschüssen für NPorts finanziert.

Beim Terminal AVG-Stade werden noch im Jahr 2025 Restarbeiten durchgeführt. Damit liegt noch keine abschließende Gesamtabrechnung vor. Für die Errichtung des Terminals AVG-Stade wurden seitens NPorts bis zu 300 Millionen Euro eingeplant. Vor diesem Hintergrund ist eine Verwaltungsvereinbarung „Hafenausbau Stade“ zwischen dem Bund und dem Land Niedersachsen am 29.11.2022 in Kraft getreten. Für den Hafenausbau in Stade stellt der Bund dem Land Niedersachsen eine Finanzhilfe in Höhe von 100 Millionen Euro zur Verfügung. Weitere bis zu 100 Millionen Euro werden vom Land Niedersachsen über den MU-Haushalt für NPorts bereitgestellt. Die Abwicklung erfolgt im Erstattungsprinzip entsprechend der tatsächlich angefallenen Kosten. Zum Stichtag 27.11.2024 wurden davon bisher 46,5 Millionen Euro ausgezahlt. Weitere 100 Millionen Euro finanziert NPorts über ein Darlehen, für das eine Rückzahlverpflichtung zuzüglich anfallender Zinsen besteht.

Erzielt NPorts mit der neu gebauten Infrastruktur für allgemein verflüssigte Gase in Stade Liquiditätsüberschüsse, die die Finanzierungslücke der Infrastruktur überschreiten, zahlt NPorts den Investitionskostenzuschuss in entsprechendem Umfang an das Land zurück.

Der Terminalbetreiberin wurde seitens des Landes keine finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt.

3. Welche Mengen an russischem Gas sind seit dem Jahr 2022 direkt oder über Zwischenstaaten nach Deutschland und nach Niedersachsen importiert worden (bitte pro Jahr angeben)?

Die Schiffsanlaufliste des LNG-Terminals Wilhelmshaven enthält seit Betriebsaufnahme am 16.12.2022 bis zum 28.11.2024 keine Schiffsankünfte aus russischen Ladehäfen. Somit kann ausgeschlossen werden, dass in Wilhelmshaven Gas angelandet wurde, welches in einem russischen Hafen geladen wurde. Auf Basis der verfügbaren Daten sind lediglich die Ladehäfen ermittelbar. Der Landesregierung liegen keine Erkenntnisse vor, aus welchen Förderquellen das per Schiff angelandete Gas stammt.

Laut den von der Bundesnetzagentur veröffentlichten Daten zur aktuellen Lage der Gasversorgung in Deutschland, insbesondere den Angaben zum Gasimport und -export, (www.bundesnetzagentur.de/DE/Gasversorgung/aktuelle_gasversorgung/start.html) ist seit September 2022 kein russisches Erdgas mehr per Pipeline direkt nach Deutschland importiert worden. Die von der BNetzA dargestellten russischen Importe beziehen sich ausschließlich auf die Gasflüsse über die Nord Stream 1, da nur in diesem Fall ein unmittelbarer Bezug nach Russland hergestellt werden kann. Ausweislich der BNetzA-Daten wurden im Jahr 2022 über die Pipeline Nord Stream 1 somit rund 314 Milliarden kWh russisches Erdgas nach Deutschland importiert.